

Bätterkinden: Verzögerung und Mehrkosten beim Depot- und Bahnofsprojekt

Überfüllte Züge zu Stosszeiten prägen den Bahnalltag zwischen Bern und Solothurn. Der RBS will dies mit einem Angebotsausbau ändern, doch eine hängige Beschwerde vor dem Bundesverwaltungsgericht blockiert den dafür notwendigen Depotneubau und Bahnofs-umbau in Bätterkinden. Die Verzögerung gefährdet den Zeitplan und verursacht erhebliche Mehrkosten.

Zu Stosszeiten sind die Züge zwischen Bern und Solothurn heute häufig überfüllt. Mit dem geplanten Angebotsausbau durch Verlängerung der RE-Züge von 120 Meter auf 180 Meter will der RBS dies ändern. Dafür muss der RBS in Bätterkinden rechtzeitig den Bahnhof umbauen und ein neues Depotgebäude inkl. Aussenabstellanlage errichten können.

Für das Gesamtvorhaben laufen zwei separate Bewilligungsverfahren: Das Bundesamt für Verkehr (BAV) ist für den Depotneubau und den Bahnofsumbau zuständig. Über die Nebenanlagen mit Bushaltestelle sowie Park-&-Ride- und Bike-&-Ride-Anlagen entscheidet das Regierungsstatthalteramt Emmental.

Bewilligtes Projekt blockiert

Das BAV genehmigte den Depotneubau und den Bahnofsumbau im Mai 2025. Gegen die Plangenehmigung erhob eine Privatpartei Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht. Wegen der hohen Auslastung des Bundesverwaltungsgerichts verzögert sich das Verfahren. Dadurch verzögert sich der Baustart bis mindestens Herbst 2027. Wird der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts danach an das Bundesgericht weitergezogen, könnte der Baustart weitere Jahre verzögert werden.

Verzögerung verursacht Mehrkosten

Die Verzögerung verursacht bereits heute Mehrkosten in Millionenhöhe. Ein Weiterzug an das Bundesgericht würde den Baustart zusätzlich hinausschieben und weitere Kosten in ähnlicher Grösse auslösen. Die Folgen reichen über Bätterkinden hinaus: Ohne die zusätzlichen Depotkapazitäten können bereits getätigte Investitionen in Infrastruktur und Rollmaterial ihren vorgesehenen Nutzen nur eingeschränkt entfalten. Dazu gehören insbesondere der neue RBS-Tiefbahnhof in Bern und bereits bestellte Fahrzeuge.

Auskunft erteilt:

Franziska Sander, Mediensprecherin, medien@rbs.ch, +41 31 925 55 54

Über den Regionalverkehr Bern-Solothurn

Der Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) verbindet Menschen, Orte und Möglichkeiten. Mit vier Bahn- und 18 Buslinien bringen wir jedes Jahr über 26 Millionen Fahrgäste ans Ziel und vernetzen Stadt und Land in der Region Bern-Solothurn. Unser dichtes Mobilitätsnetz mit 30 Bahnhöfen und 235 Haltestellen schafft Verbindungen, die den Alltag erleichtern, die Region stärken und nachhaltige Mobilität ermöglichen. Dahinter stehen rund 600 Mitarbeitende, die täglich dafür sorgen, dass unsere Fahrgäste sicher und zuverlässig unterwegs sind. Verbindet, was uns bewegt – heute und morgen. Weitere Informationen: [rbs.ch](https://www.rbs.ch)